

Steyrer Franz Karl, Unternehmer und Erdölpionier. Geb. Hohenberg-Furthof (NÖ), 15. 2. 1882; gest. Wien, 8. 4. 1950; bis 1923 röm.-kath. – Sohn eines Dir. der St. Egyder Eisen- und Stahlwerke. Nach Schulbesuch in Lilienfeld und Wien und Absolv. des Einjährig-Freiwilligenjahrs war S. bei großen österr. Firmen, wie Brevillier-Urban und der Österr. Alpine-Montanges., beschäftigt. Während des 1. Weltkriegs diente er als Off. an der italien. Front, Ende 1917 wurde er als Oblt. in die österr. Eisenkomm. (Abt. 22) im Kriegsmin. entsandt, die zwecks sparsamer Verwendung von Rohstoffen gegr. worden war. Nach Kriegsende war S. im Bereich des Handelsmin. leitender Dir. der Eisenabt. im Österr. Warenverkehrsbüro, danach in der Dion. der Eisengroßhandels-AG Greinitz. Bereits 1922 gründete er mit dem dt. Erdölunternehmer Dr. Anton Raky eine Arbeitsgemeinschaft für Tiefbohrungen, die 1927, nachdem sich S. insbes. auf einer Stud.reise in die rumän. Erdölgebiete die nötigen Fachkenntnisse angeeignet hatte, in die Gewerkschaft Raky-Danubia umgewandelt wurde. S. wurde – unter gleichzeitiger Mitbeteiligung – deren geschäftsführender Dir. Trotz anfängl. Mißerfolge und finanzieller Schwierigkeiten gelang es im August 1930, im Wr. Becken in Windisch Baumgarten bei Zistersdorf fündig zu werden und damit erstmals in Österr. – wenn auch vorerst nur in kleinen Mengen – Öl zu fördern. Weitere Bohrungen, die 1932 und 1934 in Gemeinschaftsarbeit mit der Erdölproduktions-Ges. (EPG) in Gösting durchgeführt wurden, verliefen ebenfalls erfolgreich. Nach dem 2. Weltkrieg war das Unternehmen maßgeblich an der Aufschließung von Kohlevorkommen und dem Niederbringen von geolog. Aufschlußbohrungen beteiligt. S., der nach dem Zusammenbruch der Monarchie, in einer Zeit, als angesichts der Kriegsverluste neue Erdölressourcen aufgetan werden mußten, zu den Erdölpionieren in Österr. gehörte, bekleidete später auch das Amt eines Vors. und Präs. des Verbands für Erdöl- und Erdgasgewinnung.

L.: *Erdöl* 66, 1950, S. 13 (m. B.); *Erdöl und Kohle* 3, 1950, S. 470; *Wer ist Wer in Österr.* 1, 1951 (m. B.); H. Bloch, *Die Entwicklung der Erdölwirtschaft in Österr.*, DA Wien, 1981, S. 19ff.; D. Sommer, in: *Österr. Kal. für Berg, Hütte und Energie* 32, 1986, S. 42f. (m. B.); KA, Wien; Pfarramt Hohenberg, NÖ; Mitt. Tilfried Cernajsek, Wien.

(E. Lebensaft – D. Sommer)

Steyskal (Stejskal) Karl (Carl) Franz von, Internist. Geb. Sokoly, Mähren (Sokoli,

Tschechien), 28. 1. 1872; gest. Wien, 11. 4. 1945; röm.-kath. – Sohn eines Müllermeisters, Adoptivsohn und Neffe von F. v. Stejskal (s. d.). Nach Absolv. seiner Schulausbildung stud. S. ab 1890 Med. an der dt. Univ. Prag sowie ab 1892 an der Univ. Wien; 1896 Dr. med. 1905 habil. sich S. für innere Medizin, 1913 übernahm er eine Primararztstelle am Spital der Barmherzigen Brüder in Wien. 1919 tit. ao. Prof. S. gilt als Begründer der Osmotherapie, eines therapeut. Verfahrens zur günstigen Beeinflussung gewisser Krankheiten durch Erhöhung des osmot. Drucks des Blutes, das u. a. in der Schocktherapie Anwendung findet. In seinem Werk „Neue therapeutische Wege“, 1924, stellte S. neben der Kombination von Proteinkörpertherapie mit der Osmotherapie erstmals die lokale Anwendung der Proteinkörpertherapie dar. 1929 gelang ihm der Nachweis der Wirksamkeit von Lipoidextrakten aus der Niere bei der Behandlung von Nierenerkrankungen. Darüber hinaus befaßte er sich auch mit Diabetes. 1895 wurde ihm der Ritterstand seines Onkels Franz v. S. übertragen.

W.: Grundlagen der Osmotherapie, 1924; etc.

L.: Lesky, S. 328; I. Fischer, *Geschichte der Ges. der Ärzte in Wien 1837–1937*, 1938, S. 129f., 168, 180, 185; Pfarrkirche Třebíč-zámek, Tschechien; UA, WStLA, beide Wien.

(G. Novotný)

Steyskal Karl Borr. Franz Josef, s. **Stejskal** (Steyskal) Karl Borr. Franz Josef

Stiaßny (Stiassny) Ignaz, Theaterdirektor und -agent. Geb. Trebitsch, Mähren (Třebíč, Tschechien), 13. 5. 1849; gest. Wien, 19. 10. 1909; mos. – Nannte sich bereits vor der aml. Namensänderung (1904) Wild. Nach dem Besuch zweier Realschul- und zweier Gymn.kl. war S. kurze Zeit Praktikant in einem Seidenwarengeschäft, bevor er 1868 in Linz zur Bühne ging. Als Schauspieler wirkte er u. a. in Wien und Berlin, widmete sich dann aber seiner 1877 gegr. Theater- und Konzertagentur I. Wild. Zunächst Red. des „Wiener Theater-Figaro“, gab S. 1878–99 seine eigene „Wiener Theater-Zeitung“ heraus. 1885 wurde er Dir. des Sommertheaters in Ischl (Bad Ischl). Während seiner 18jährigen Dion. pflegte er insbes. die Operette und gewann Künstler wie Girardi (s. d.), Helene Odilon (s. u. H. Petermann), Adele Sandrock (s. d.) und die Tänzerin Isadora Duncan für Gastauftritte. Ab 1894 auch Dir. des Wr. Theaters in der Josefstadt, ließ S. das Haus renovieren und än-